

Saallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 25. Stück.

Den 20. Junius 1818.

I n h a l t.

Blicke in Luthers häusliches Leben und seinen Ehestand. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Geborenen 2c. — 42 Bekanntmachungen. — Prämien-
rationsanzeige.

Nicht mehr in öden Mauern
Das Leben wegzutrauern
Rehrt' er zur heiligen Natur zurück.

Blicke in Luthers häusliches Leben und seinen
Ehestand *).

Luther, anfangs in dem Geist klösterlicher Grund-
sätze erzogen und in ihnen befangen, nachdem er zu
besserer Einsicht gekommen war, hielt namentlich den
Ehestand sehr hoch.

„Die

*) Aus Herrn Consistorial-Professor E. Bernhardt in
Stettin trefflichem Volksbuch: Aus Luthers Leben und
Schriften, — das wir als ein wahres Handbuch in al-
len guten Bürgerfamilien sehen möchten, statt so man-
cher elenden Lesereyen aus manchen Leihbibliotheken.

XIX. Jahrg.

(25)

„Die höchste Gnade und Gabe Gottes — schreibt er — ist ein fromm, freundlich, gottesfürchtig und häuslich Gemahl haben, mit der du friedlich lebest, der du darfst all dein Gut und was du hast, ja dein Leib und Leben vertrauen. Der Mann erwirbt, die Frau erspart. Aber der ersparte Pfennig ist mehr werth, als der erwoorbene, denn er bleibt.“ Democh war Luther durch diese seine Heirath bey der Welt in Abfall und Verachtung gekommen; aber er war gutes Ruthes in seinem Hause, es mochte draußen stürmen und ihm wohl oder übel gehen; denn er wußte, daß dieser ihr Stand ein Segen Gottes und von ihm eingesetzt ist, daß das Weib, Kind, Haus &c. Gottes Gaben sind. Darum empfing er auch in seinem Ehestande Alles, gleich als aus Gottes Hand, es begegnete ihm eine Widerwärtigkeit was da wollte. Denn er und sein Gemahl hatten sich einander von Herzen lieb und werth, und blieben in Frieden auf Einem Sinne. Als ihm Lukas Kranaich das Bildniß der Katharina von Bora verehrte, sagte er: Ich will einen Mann dazu mahlen lassen, und solche zwey Bilder gen Mantua auf die Kirchenversammlung schicken, und die heiligen Väter, allda versammelt, fragen lassen, ob sie lieber haben wollen den Ehestand oder das ehelos Leben der Geistlichen. Und in seinem Testamente, das er im Jahr 1542 aufgesetzt, heißt es also: Meiner lieben und treuen Hausfrau, Katharina, gebe ich zum Leibgedinge auf ihr Lebelang, kraft dieses Briefes, nämlich das Gütlein Zulsdorf, wie ich dasselbe gekauft und zugerichtet habe; zum andern das Haus Brug zur Wohnung, zum dritten die Becher und Kleinode, welche ungefährlich bey 1000 Gulden werth

werth sind. Das thue ich darum: 1) daß sie mich als ein fromm, treu und eheliches Gemahl allezeit lieb, werth und schön gehalten und mir durch reichen Gottes Segen fünf lebendige Kinder (die noch vorhanden, Gott gebe lange) gebohren und erzogen hat; und 2) allermeist darum, daß ich will, sie müsse nicht den Kindern, sondern die Kinder sollen ihr in die Hände sehen, sie in Ehren halten, wie Gott geboten hat. Denn ich halte, daß die Mutter werde ihren eigenen Kindern der beste Vormund seyn und solch Gütlein zu deren Nutz und Besserung gebrauchen, als die sie unster ihrem Herzen getragen hat.

Mit innigster Zärtlichkeit hing das treffliche Weib an ihrem Ehegatten, und sie that allezeit, was er wollte und gern hatte, auch wenn je ihres Herzens Gedanken nicht seine Gedanken waren. Luther war sehr freygebig gegen die Armen, so zu ihm kamen, und die Hausfrau mußte jeden Groschen zu Rathe halten, dieweil sie fünf lebendige Kinder hatten und ein geringes Einkommen. Aber sie ließ ihn denn doch auch hierin frey schalten und walten. Einmal kommt ein Student zu ihm, und bittet ihn um ein kleines Reisegeld in die Heimath. Luther war eben nicht bey Gelde, und sagte ihm das offen. Da weinte der junge Mensch und sprach: Nun weiß ich Niemand, zu dem ich gehen kann. Das rührt Luthern innig; er sieht in der Stube umher, und erblickt einen schönen silbernen, inwendig vergoldeten Becher. Da nimm du den Becher, sprach er, und reise nun in Gottes Namen. Aber der arme Jüngling will den Becher nicht annehmen, und die Hausfrau fragt ihren Martin: Willt du denn Alles weggeben? Da ergreift

2

Luther

Luther hastig den Becher, drücket ihn zusammen mit seiner starken Hand und sagt zu dem Jüngling: Trag ihn flugs zum Goldschmidt und verkauf ihn; ich brauch den silbernen Becher nicht. — Ein andermal kommt ein armer Mann zu Luther, da er eben auch nicht einen Pfennig Geld im Hause hatte; da nimmt er das Pathengeld seiner lieben Hausfrau und giebt es dem armen Bruder. Da nun diese ihn mit einer bedenklichen Miene ansiehet, da sagt er: Gott ist reich; er wird etwas Anderes bescheeren und mehr.

Einstmals wollte Luther den 22sten Psalm auslegen; da ging er auf sein Arbeitsstube, nahm Salz und Brodt mit sich und schloß die Thür hinter ihm zu, damit ihn ja Niemand störete. Allda blieb er drey ganze Tage. Indes läuft seine liebe Hausfrau allenthalben umher, ihn aufzusuchen; sie weinet, klopft an alle Thüren, ruft ihm: aber er thut die Thür nicht auf, antwortet auch nichts. Da kann sie sich nicht länger halten, schicket zum Schloßer und läßt die Thür einer abgelegenen Zelle erbrechen; da findet sie ihn in die Arbeit vertieft, und als sie ihn wegen seines anhaltenden Arbeitens ein wenig schilt, sagt er zu ihr: Meinst du denn, es sey etwas Schlechtes, was ich vorhabe? und zeigte auf den 22sten Psalm. Wiewohl er gern länger wäre einsam gewesen, doch lobte er ihre zärtliche Sorgfalt um ihn, und sprach: Ich bin im Besiz meiner Rätthe reicher und glücklicher, denn der reiche Erbsus gewesen, ja reicher als die ganze Erde. Er hatte sonst gern seinen Scherz und Kurzweil mit derselben und sagte einmal: Mit der, die mit Gott zugefüget hat, mag ich scherzen und freundlich reden, auf daß ich mit Vernunft und Bescheidenheit bey

bey ihr leben möge. Und ein andermal: Ein Weib ist ein freundlicher, holdseliger Gefährte des Lebens. Gott hat redlichen Weibern herrliche, große Tugenden verliehen, welche andere geringe Mängel und Gebrechen weit übertreffen. Darum ist keine lieblichere, freundlichere, noch anmuthigere Verwandtschaft, Gemeinschaft und Gesellschaft, denn eine gute Ehe. O Käthe, ruft er aus, auch einen frommen Mann hast du, der dich lieb hat, und darum bist du eine Kaiserin! Ein Weib ist bald genommen, aber stets lieb sie zu haben, das ist Gottes Gabe! Gottlob, daß es mir gerathen ist. Aber doch können sie hier nicht immer beysammen bleiben, und müssen, obschon auf kurze Zeit, von einander scheiden und sich trennen. Nichts Bitterer ist, sprach Luther, als wenn das Band zerrissen, und von einander getrennt wird; und dann der Kinder Tod, wenn die sterben; welches ich versucht und erfahren habe.“

Nach Luthers Tode ging es seiner lieben Hausfrau und ihren Kindern oftmals gar traurig; unser Herr Gott schickte ihr schweres Kreuz zu. Sie mußte wegen des Krieges und der Pest zweymal aus Wittenberg fliehen mit ihren Kindern, und hatte auch an Gelde Mangel. Der Kurfürst zu Sachsen, Johann Friedrich, und der König Christian der Dritte in Dänemark haben sie aber in ihren Nothen nicht verlassen, ihr in der Unruhe jener Zeit manche Hülfe verordnet, und also ihres lieben seligen Mannes Last und Arbeit nicht vergessen. Indem sie aber einstmals von Wittenberg gen Torgau reisen will, werden unterwegs die Pferde scheu; da springt sie vom Wagen, um den Kindern zu helfen und fällt in ein Wasser; darüber

er:

erschrickt sie heftig und wird nachher krank und schwach gen Torgau gebracht. Allda lag sie ungefähr drey Monate hart darnieder, und entschlief in Gott selig am 20. December des Jahres 1552. Sie hat also ihren Martin nur sechs Jahre überlebet.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

88) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Barmann 3 Thlr. 2 Gr.

89) Eine vom Herrn Regierungs-Referendarius Sprengel dem Armendirectorio geschenkte und eingegangene Schuld 12 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
May. Junius 1818.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 26. April dem zeitigen Professor, Professor Gruber eine L., Pauline Sophie. (Nr. 93.)

Ulrichsparochie: Den 23. May dem Dekonom Müller ein S., Christian Friedrich Theodor. (N. 338.) —
Den 12. Junius eine unehel. L. (Fritschens Garten.)

Moritz

Moritzparochie: Den 30. May dem Stärkesfabrikant Lehn eine Tochter, Marie Christiane Henriette. (Nr. 2050.) — Den 6. Junius dem Tuchmachermeister Naundorf eine T., Pauline Henriette Christiane. (Nr. 2068.) — Eine uneheliche T. — Den 7. ein unehel. S., und den 12. eine unehel. T. (Erbindungs-Institut.)

Dankirche: Den 5. Junius dem Steuer-Inspector Villaret eine T., Auguste Wilhelmine Emilie Pauline. (Nr. 2185.) — Dem Zimmergesellen Schulze ein Sohn, Carl Joseph Eduard. (Nr. 1208.) — Dem Strumpfwirkergesellen Meisch ein S., Johann Gottfried David. (Nr. 1208.)

Neumarkt: Den 6. Junius dem Strumpfwirkergesellen Künstler eine T., Marie Friederike. (Nr. 1215.)

Glauchau: Den 30. May dem Gärtner Hupe ein S., Johann Michael Carl. (Nr. 1786.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 14. Junius der Handarbeiter Schulze mit A. M. S. Hoffmann.

Glauchau: Den 14. Junius der Bäcker Heinrich mit D. M. Walther.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Junius der Hutmachergeselle Winck aus Güstrow, alt 25 J. Schwindsucht. — Den 11. des Kaufmanns Deißner Zwillingstochter, Ernestine Amalie, alt 2 J. 10 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 8. Junius des Stärkesfabrikant Köser S., Julius Otto, alt 6 M. 2 T. Krämpfe. — Den 11. ein unehel. S., alt 3 J. 2 M. Kopfseuche.

Neumarkt: Den 11. Junius die Wittwe Weise, alt 75 Jahr, Altersschwäche.

Glauchau: Den 10. Junius der Bäckermeister Haase, alt 84 J. 10 M. 2 W. Brustkrankheit. — Den 11. der Pädagogist von Köller, alt 14 J. Krämpfe. —

Dem

Den 12. des Handarbeiters Knobloch Sohn, Johann
Friedrich Christian, alt 11 W. Zahnen.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königlichen Hochlöblichen
Regierung zu Merseburg 1816. Nr. 35. das
Herumlaufen der Hunde betreffend.

Da in Erfahrung gebracht worden, daß mehrere der
Meinung sind, als wenn die wegen Herumlaufens der
Hunde gegebenen Vorschriften in der Verordnung vom 5ten
Julius a. c. Nr. 23 des Amtsblatts nur für die Dauer
der Hundstage gelten sollten, so wird hierdurch ausdrück-
lich bekannt gemacht, daß solche zu allen Zeiten beobachtet
werden müssen. Dabey wird noch bemerkt:

- 1) daß die Knöpfe der Hunde dergestalt umgebunden
werden müssen, daß solche vom Halse zwischen den
Vorderfüßen herabhängen, und daß auf andere Art
umgehangene Knöpfe einen Hund keinesweges vor
dem Aufgreifen und Tödien schützen.
- 2) In den Städten wird noch nachgelassen, daß den
Hunden statt des Knopfs ein Halsband von Blech
oder Leder umgemacht werden kann, worauf sich der
Name und Wohnort des Eigenthümers eingeschlagen
oder gestickt befindet; aber nicht die Anfangsbuchsta-
ben, sondern der ganze Name.

Merseburg, den 12. September 1816.

Königl. Preuß. Regierung Erste Abtheilung.

Indem ich die vorsehende Verordnung nochmals zur
Kenntniß der Einwohner meines Kreises hierdurch bringe,
und vor den durch Uebertretung derselben entstehenden Scha-
den und Nachtheil warne; so kann ich die pünktlichste Bes-
folgung dieser Verordnung um so sicherer erwarten, je nach-
theiliger die Folgen der Vernachlässigung derselben für das
Publikum selbst werden können.

Halle, den 15. Junius 1818.

Der Königl. Preuß. Landrath Streiber.

Durch ein der hiesigen Salzwirker-Brüderschaft unterm 11ten April 1716 von des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen Majestät ertheiltes Privilegium war der genannten Brüderschaft das Bogelstellen und Verchensstreichen im Pfännergehege, imgleichen das Fischen in der Saale, unter gewissen Modalitäten ausschließlich gestattet: welches Privilegium über die der Brüderschaft vormals allernädigt ertheilten Gerechtsame, von des jetzt regierenden Königs Majestät sub dato Berlin den 18ten April a. c. von neuem bestätigt worden.

Nach der beschwerenden Anzeige der Halloren sollen anjeho mehrere einzelne hiesige Einwohner sich unbefugte Eingriffe in diese ihre Gerechtsame, besonders durch Fischen und Angeln in der Saale, erlauben. Es werden daher alle jene Eingriffe in die Privilegia der Halloren-Brüderschaft, vorzüglich aber das unbefugte Fischen und Angeln in der Saale, bey Einem Thaler unerläßlicher Strafe, Magistratswegen hiermit untersagt.

Halle, den 16. Junius 1818.

Der Magistrat. Mellin.

Die Verordnung vom 4ten Julius v. J., nach welcher alles Baden in der Saale und in den Teichen, mit Ausnahme des gewöhnlichen, unter die Aufsicht zweyer Schwimmemeister gestellten, rechts der hohen Brücke gelegenen Bادهplatzes, bey 2 bis 5 Thlr. Geld, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe für Jedermann verboten worden, wird hierdurch zur Verhütung von Unglücksfällen erneuert, und in Erinnerung gebracht.

Halle, den 14. Junius 1818.

Königl. Preuß. Landrath Streiber.

Banco- und Westphälische Obligationen, auch dergleichen Kassen-Quittungen oder Bordereaur in Franken kaufen jetzt

Kayser und Comp.

Steinstraße Nummer 132.

Eine Stube und Kammer parterre mit Meubles, ist an einen einzelnen Herrn zu vermietthen und kann gleich bezogen werden am Ulrichschor Nr. 36.

Halle, am 10. Junius 1818.

Die in diesem Jahre der Stadt Halle zur Last fallende Anfuhr des Unterhaltungs-Materials für die Langenboger Chaussee soll am

26sten Junius dieses Jahres

Vormittags um 10 Uhr, an den Mindestfordernden Bedingungen werden, weshalb diejenigen, welche gedachte Entreprise übernehmen wollen, eingeladen werden, sich zum gedachten Termin in der Raths-Sessionsstube einzufinden.
Halle, den 16. Junius 1818.

Der Magistrat. Mellin.

Zum Nutzen und Vergnügen des hiesigen geehrten Publikums ist ein wöchentlich zweymaliges Postfuhrwerk, nach Art der Leipziger Journalière, zwischen hier und Lauchstedt, während der Badezeit, von dem Postamt in Antrag gebracht und höchsten Orts genehmigt worden, und es wird hierdurch angezeigt, daß künftigen Sonntag den 21sten dieses Monats damit der Anfang gemacht wird. Der Abgang dieser Post ist Sonntags aus Halle um 10 Uhr Vormittags, und aus Lauchstedt um 10 Uhr Abends festgesetzt, und das Personengeld auf Sechs Groschen für jede Fahrt bestimmt worden.

Briefe und Sachen werden nach der im Postamt angeschlagenen sehr billig gestellten Taxe gleichfalls besorgt. Auch wird das Postamt Sorge tragen, daß mehrere gutbedeckte Wagen genommen werden, wenn einer oder zwey nicht hinreichend seyn sollten.

Die Fahrt des zweyten Tages in der Woche tritt vom ersten Julius d. J., wo das Schauspiel in Lauchstedt anfängt, ein, und soll der Tag und die Stunden der resp. Abfahrten, durch Anschlag am Post-Einnahme-Fenster, angezeigt werden.

Halle, den 17. Junius 1818.

Königlich Preussisches Postamt.

B l u m.

Hohlziegel sind noch einzeln zu haben, auch soll eine Parthie im Ganzen billiger verkauft werden, um einen brauchbaren Platz zu räumen.

M a d u t.

Die Liste der 5ten Klasse der 37sten Klassenlotterie ist angekommen, und es können die Gewinne in Empfang genommen werden; außer den kleinen Gewinnen von 50, 40 und 30 Thlr. fielen noch nachstehende größere in unsere Collecten, als: 1 Gew. à 4000 Thlr., 3 Gew. à 1000 Thlr., 6 Gew. à 500 Thlr., 11 Gew. à 200 Thlr., und 48 Gew. à 100 Thlr.

Zur 1sten Klasse der 38sten Klassenlotterie, welche den 17ten Julius gezogen wird, sind ganze Loose zu 2 Thlr. 12 Gr. Gold und 4 Gr. Cour., halbe zu 1 Thlr. 6 Gr. Gold und 2 Gr. Cour., Viertel zu 15 Gr. Gold und 1 Gr. Cour. nebst Plan, so wie auch zur 8ten kleinen Lotterie, welche den 22. Junius gezogen wird, ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., halbe à 1 Thlr. 1 Gr., und Viertel à 12 Gr. 6 Pf., bey einem Jeden von uns Endesunterzeichneren zu bekommen. Halle, den 16. Junius 1818.

Lehmann. Kunde.

Auction. Auf den 6ten Julius c. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen zu Glaucha nahe am Waisenhause im Hause des Herrn Dr. von Madai Sub Nr. 1669 mehrere Mobilien, bestehend in einer Parthie Glaswerk, worunter vorzüglich sehr schöne Pokale befindlich, ein completer Meißner Porzellan-Tafel-Service, dergleichen Figuren und anderes Porzellan und Steingut, desgleichen Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, auch Meubles aller Art, worunter sich vorzüglich Spiegel mit sehr guten Gläsern befinden, so wie auch eine Parthie Delgemälde, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 17. Junius 1818.

Der Auctionator A. W. Köppler.

Ich empfehle mich jetzt mit einem completen starken Lager von Steingut, welches aus den besten Fabriken und dabey sehr billig ist. Denjenigen, welche damit handeln, bin ich im Stande, es für den Fabrikpreis zu liefern, wo bey sie einen ansehnlichen Rabatt genießen.

D. S. Gerlach.

Um die vielen Anfragen der Preise von den Feuerwerksfächern zu beantworten, bemerke ich zugleich, daß sie von einer der besten Fabrik aus Strassburg sind, und jedes Stück der Güte versichern kann. Feuerräder Nr. 1 das Stück 6 Pf., Nr. 2 8 Pf., Nr. 3 1 Gr., Schwärmer Nr. 1 6 Pf., Nr. 2 8 Pf., Nr. 3 1 Gr., springende Frösche das Stück 4 Pf., Schlagfrösche 6 Pf., Schlagraqueten Nr. 1 4 Gr., Nr. 2 6 Gr., Nr. 3 8 Gr., verfestete Diagonalen mit Schwärmer und Leuchtugeln Nr. 1 5 Gr., Nr. 2 7 Gr., Nr. 3 10 Gr., Romanische Lichter oder Bombenöhre 4 Gr., 8 Gr., 10 Gr., Landpatronen mit Schwärmer und Schlangenseuer Nr. 1 6 Gr., Nr. 2 10 Gr., Nr. 3 16 Gr., Chinesische Sonnen 8 Gr. und 16 Gr., Tourbillons 7 Gr. und 10 Gr., Kanonenschläge 5 Gr. und 8 Gr., Handnaller das Stück 3 Pf., Zünder das Stück 1 Gr. 8 Pf.; Wasserfuerwerke: Wasserhühner 6 Gr. und 8 Gr., Wasserkegel 4 Gr. u. 6 Gr., Irrwische 4 Gr., Wasserlichter 3 Gr., Wasserfchnarcher 3 Gr., Wasserschwärmer 3 Gr., Wasserraucher 4 Gr., Fontainen 3 Gr. und 6 Gr.

D. S. Gerlach.

Obstverpachtung. Montag den 22sten d. M. früh 9 Uhr wird die diesjährige Pflanzung in meinem Holze zu Planena den hohen Weiden gegenüber hier meistbietend geschehen. Pachtlustige melden sich zur Besichtigung bey dem Holzaufseher Knüttel in Ammendorf.

Dieskau, den 13. Junius 1818.

von Hoffmann.

Da in dem am 10ten d. M. abgehaltenen Termin kein annehmlisches Gebot auf die Holzlieferung für die Frankischen Stiftungen abgegeben ist, so werden alle diejenigen, welche unter den täglich von 8 — 12 Uhr auf der Hauptexpedition einzusehenden Bedingungen geneigt sind, diese Lieferung zu erstehen, hierdurch eingeladen, den 23ten d. M. um 11 Uhr zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Halle, den 13. Junius 1818.

In Auftrag des Directorii der Frankischen Stiftungen.

Kirchner.

Unterzeichneter aus Braunschweig zeigt hierdurch einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß er von jetzt an alle anatomischen und chirurgischen Instrumente, Maschinen und Bandagen verfertigen werde. Außerdem ist derselbe auch zu Anfertigung von feinen Messern, Scheeren u. s. w. zum gewöhnlichen Gebrauch erbdätigt, übernimmt die Reparatur alter Instrumente und Maschinen, wie auch Messer und Scheeren, und setzt zwei Tage in der Woche, namentlich Mittwoch und Sonnabend, zum Schleifen fest. Er bittet deshalb um gefällige Unterstützung von Seiten des geehrten hiesigen und auswärtigen vorzüglich ärztlichen und chirurgischen Publikums, und wird sich bemühen, durch die sorgfältigste und genaueste Arbeit das Vertrauen desselben dankend zu erwerben.

Halle an der Saale, den 11. Junius 1818.

Ferdinand Kemm,

chirurgischer Instrumentenverfertiger und Bandagist,
wohnhaft auf dem großen Berlin Nr. 433.

Daß uns Herr Kemm aus Braunschweig bereits als ein erfahrener und geschickter Instrumentenmacher und Bandagist bekannt geworden ist, wird ihm hierdurch bescheiniget. Halle, den 11. Junius 1818.

J. S. Meckel, Dr. Weinhold,
Professor der Medicin. Regierungsrath und Professor,
Ritter des rothen Adlerordens
dritter Klasse

Die am 1sten Julius d. J. fällig werdenden Zinsen der Halleschen Stadtobligationen sind vom 2ten bis 1sten Julius Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf dem Rathhause von dem Rentanten des Schuldentilgungsfonds, Herrn Schiff, gegen Auswändigung der treffenden Coupons, in Empfang zu nehmen.
Halle, den 12. Junius 1818.

Die Stadtschulden = Tilgungs = Commission.
Streiber. D. Scheuffelbuth. Lehmann.
Holzhausen. Lafontaine. Sellfeld.
Dürking. Wucherer.

An Bibellefer und Geistliche.

Rosenmüller, Prof. E. F. K., das alte und neue Morgenland, oder Erläuterungen der heiligen Schrift aus der natürlichen Beschaffenheit, den Sagen, Sitten und Gebräuchen des Morgenlandes. Mit eingeschalteter Uebersetzung von Sam. Burders morgenländischen Sitten und Will. Wards Erläuterung der heiligen Schrift aus den Sitten und Gebräuchen der Hindus. gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Jeden aufmerksamen Bibellefer und Ausleger der heiligen Schrift ist des Herrn Rosenmüllers Werk ein ganz unentbehrliches Buch. In England wurde das Buch von Burder in kurzer Zeit fünfmal neu gedruckt. Da Asien die Wiege der Menschheit genannt wird, so muß es auch die Wiege der Religion seyn, welches sich vorzüglich aus Wards Werke beweisen läßt. Dieses Buch ist in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Baumgärtnerische Buchhandlung in Leipzig;
in Halle bey C. A. K ü m m e l am Markt unterm goldnen Ring, so wie in den andern Buchhandlungen.

Der Gesundheitsfreund,

oder allgemeine fastliche Anweisung, die vorzüglichsten Krankheiten des menschlichen Körpers nach den neuesten Entdeckungen in der Arzneiwissenschaft selbst zu behandeln. Nach der eifften verbesserten Ausgabe des Richard Kece, aus dem Englischen übersezt und herausgegeben vom Dr. und Professor C. G. K ü h n. gr. 8. Preis 1 Thlr. 16 Gr. Dieses Werk ist jedem Landedelmann, Pastor und Pachtier unentbehrlich. Wenn ein Buch eifsmal ist neu ausgelegt worden, so ist auch sein innerer Werth entschieden, und bedarf keiner andern Empfehlung.

Baumgärtnerische Buchhandlung in Leipzig;
in Halle bey C. A. K ü m m e l unterm goldnen Ringe,
so wie in allen übrigen Buchhandlungen.

Im halben Mond sind 15 Stück legbare zweyjährige Hühner und 11 Stück junge Hühner nebst einer Klucke zu verkaufen.

Bauermeister.

Logisveränderung.

Da ich aus meiner Wohnung hinter der Marktkirche weggezogen und in das gewesene Döllingsche Haus auf dem Schülershofe nahe am Markte hingezogen bin, welches ich käuflich übernommen habe, indem ich meine Profession als Zinngießer fortsetzen werde, so bitte ich ein geehrtes Publikum, mir fernerhin Ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Erlich, Zinngießer.

Meinen resp. Kunden und Freunden zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt an in dem Hause des Herrn Volze am Mannischen Thore wohne.

Letius junior, Tischlermeister.

Einem in- und auswärtigen Publikum macht ergebenst bekannt, daß auch von jetzt an sowohl ganze als halbe gelbe Rheinwein- Bouteillen zu haben sind bey

J. G. Scheffler sen.

große Klausstraße Nummer 900.

Ein ehrliches sittsames Mädchen, das die Geschäfte des Hauswesens, zugleich aber den Verkauf in einem kleinen Handel zu versehen hat, wird unter vortheilhafter Bedingungen sogleich in Dienst gesucht. Hr. Faktor L o s e in der Buchdruckerey des Waisenhauses ertheilt das Nähere darüber.

Eine geschickte Köchin mit gutem Attest versehen wird bald oder zu Michaelis verlangt von

von Hoffmann.

Verkauf. Mehrere große Fundament- Bruchsteine sind wegen Mangel an Raum billig Stückweise zu verkaufen, desgleichen modern gearbeitete steinerne Ofenfüße in Nr. 2014 zu Glaucha an der Kirche.

Ein in hiesiger Stadt befindliches Haus, bestehend aus 6 Stuben, 6 Kammern, 6 Küchen, 4 Bdden, einer Scheune, Hofraum und Brunnenwasser, welches sich vorzüglich für einen Viehhalter eignet, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Schuhmachermeister H e i n r i c h vor dem Galgthore,

Die am 14. Junius glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter melde ich allen unsern lieben Freunden ergebenst.

Halle, den 15. Junius 1818.

Der Superintendent Dr. Tiemann.

Ich sage dem Herrn Stadt-Chirurgus Walther meinen verbindlichsten Dank für den Fleiß, den derselbe an meinem vierjährigen Kinde bewiesen, welches den Arm gebrochen hatte und nun von ihm so gut und ohne Schmerzen geheilt worden ist. Ich empfehle einen solchen thätigen Mann allen meinen Mitbürgern in jeder Art.

Tempel.

Kaffee- und Speisehaus. Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich vom 8ten Julius an ein Kaffee- und Speisehaus in der Märkerstraße Nr. 454 tm Nehmischen Hause etablirt habe. Ich werde mich bemühen, jederzeit meine respectiven Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen, und bitte daher die geehrtesten Herren, welche bey mir in oder außer dem Hause speisen wollen, sich vorher gefälligst bey mir zu melden. Abends wird kalt und warm gespeist.

Auch nehme ich ferner, wie bisher, Bestellungen auf große und kleine Pasteten verschiedener Art an.

Logisvermiedung. Ebendasselbst sind auch zwey Logis mit Meubles an ledige Herren zu vermiethen und können vom 1sten Julius an oder auch erst zu Michaelis bezogen werden. Nähere Auskunft darüber kann man bis zum 24sten Junius im Gasthose zum halben Mond erfahren, alsdann in der Märkerstraße Nr. 454 erste Etage.

Der Wundloch Bauermeister.

Es ist vom Johannistage an bey mir billige Gelegenheit zur Naumburger Messe hin und retour zu fahren; wem damit gedient ist, beliebe sich bey mir zu melden.

W. Müller.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.